

Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon- Zellwoll- und Mischgeweben:

	Januar/Oktober			
	1950		1949	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr	24 112	64 010	26 470	70 372
Einfuhr	2 157	11 368	1 685	9 080

Das Ausfuhrgeschäft passt sich langsam der seit 4 Monaten veränderten Marktlage an. So zeigt die Ausfuhr von Seiden-, Rayon- und Zellwollgeweben für den Monat Oktober mit 2368 q im Werte von 7,1 Millionen Fr. dem Vormonat gegenüber eine um 903 000 Fr. grössere Summe. An dieser Mehrausfuhr sind im wesentlichen Belgien, die U.S.A., Großbritannien und Australien beteiligt. Dagegen macht die Senkung des handelsstatistischen Durchschnittswertes der Ware weitere Fortschritte, indem dieser von rund 31 Fr. im September auf knapp 30 Fr. je kg gefallen ist. Die Summe ist etwas größer als diejenige des Monats August, lässt aber noch keine Festigung der Preise wahrnehmen, wie eine solche durch die Geschäftslage gerechtfertigt wäre. Der statistische Durchschnittswert wird allerdings in entscheidendem Maße durch die bedeutende Ausfuhr verhältnismäßig billiger Rohgewebe beeinflusst.

Die Ausfuhr in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres steht mit 6,4 Millionen Fr. hinter der entsprechenden Ziffer 1949 zurück und es stellt sich die Frage, ob in den noch verbleibenden zwei Monaten die Jahressumme 1949 von rund 84 Millionen Fr. noch erreicht werden kann. Der Auftragsbestand würde eine solche Annahme zwar rechtfertigen, doch muß immer noch mit Kontingentierungs- und Zahlungsschwierigkeiten gerechnet werden. Belgien steht mit annähernd 20 Millionen Franken als Abnehmer weit oben an, zeigt aber doch dem Vorjahr gegenüber einen Rückschlag von mehr als 2½ Millionen Fr. Dafür ist die Ausfuhr nach den USA von 2,3 auf 5,5 Millionen und nach Deutschland von 5,7 auf 9,3 Millionen Fr. emporgeschneit. Enttäuschungen mit großen Fehlbeträgen bereiteten insbesondere die Umsätze mit Schweden und Dänemark. Der Durchschnittswert der ausgeführten Ware ist von rund 27 Fr. in den ersten zehn Monaten 1949 auf rund 26,5 Fr. im gleichen Zeitraum 1950 gesunken. Die durch die Erhöhung der Rohstoff- und Ausrüstpreise bedingte Steigerung der Stoffpreise wird aber bis Ende Dezember zweifellos auch den Jahresdurchschnittswert 1950 nach oben beeinflussen; dieser hatte sich für 1949 auf 31 Fr. je kg belaufen. Zum Vergleich sei beigefügt, daß sich der statistische Durchschnittswert für die Ausfuhr nach dem größten Absatzgebiet Belgien auf 29 Fr., nach Deutschland auf 20 Fr. (Rohware) und nach den USA auf nicht weniger als 78 Fr. je kg belaufen hat.

Was die großen Gewebekategorien anbetrifft, so ist der Wertanteil der Seidengewebe und -Tücher mit annähernd 16 Millionen Fr., was ungefähr 23% des Gesamtausfuhrwertes entspricht, besonders bemerkenswert, weil sich hier ein den früheren Jahren gegenüber starker Wandel zugunsten der Seide zeigt. Für die Rayongewebe wird eine Gesamtausfuhrsumme von 32,6 Millionen und für Zellwollgewebe eine solche von 15,2 Millionen Fr. ausgewiesen. Der statistische Durchschnittswert stellt sich für die Seidengewebe auf 97 Fr., für die Rayongewebe auf 26 Fr. und für die Zellwollgewebe auf 17 Fr. je kg.

Die Einfuhr hat im Monat Oktober nunmehr die Summe von 2 Millionen Fr. leicht überstiegen und damit ein Maß erreicht, das, wenn es auch noch nicht zu Besorgnissen Anlass gibt, so doch alle Aufmerksamkeit verlangt. Im Verhältnis zur Ausfuhr stellte sich die Einfuhr im Monat Oktober auf rund 29% und für die ersten

zehn Monate des laufenden Jahres auf 18% der Ausfuhr. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein beträchtlicher Teil der zur Einfuhr in die Schweiz gelangenden Gewebe nach erfolgter Veredlung unser Land wieder verlässt. Dies gilt namentlich in Bezug auf die asiatische Ware, die mit etwas mehr als einer Million Fr. die Hälfte der Gesamteinfuhr bestreitet. Als Lieferländer von Belang kommen noch Frankreich und Italien in Frage.

Die ausländische Nachfrage nach schweizerischen Seiden- und Rayongeweben ist immer noch groß, kann aber nach wie vor nicht im gewünschten Masse ausgenutzt werden. Wie lange diese Belebung, die nicht mit einer Hochkonjunktur verwechselt werden darf und auch nicht ausschließlich durch den koreanischen Krieg und seine wirtschaftlichen Auswirkungen bedingt ist, anhalten wird, bleibe dahingestellt. Vorläufig ist aber die Beschäftigung der Weberei für die nächsten Monate gesichert und die Ausfuhr- und Manipulantenfirmen melden ebenfalls einen auf längere Zeit hinaus einen beträchtlichen Auftragsbestand.

Ausfuhr nach Dänemark. — Die im Abkommen vom 6. April 1950 für die Ausfuhr nach Dänemark festgesetzten Wertkontingente sind von der Handelsabteilung im Gesamtbetrag freigegeben worden und es ist ferner damit zu rechnen, daß demnächst an die einfuhrberechtigten dänischen Firmen weitere Bewilligungen erteilt werden.

Ausfuhr nach Westdeutschland. Die in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ gemeldeten Einfuhrschwierigkeiten, die die Form einer Sperre anzunehmen drohten, haben inzwischen eine Lockerung erfahren und es werden zur Zeit Einfuhranträge für die liberalisierten Waren, das heisst in unserem Falle insbesondere für Rayongewebe entgegen genommen. Die Erledigung erfordert allerdings längere Zeit. Ueber das Einfuhrverfahren (die Hinterlage von 50% des Einfuhrwertes und andere Vorschriften) geben die zuständigen Kontingentsverwaltungsstellen Auskunft.

Das im September mit Westdeutschland abgeschlossene Abkommen ist von der Alliierten Kommission immer noch nicht genehmigt worden und infolgedessen konnten das Zahlungsabkommen und der sich auf die nicht liberalisierten Waren beziehende Teil dieser Uebereinkunft noch nicht in Kraft gesetzt werden.

Italienische Seidengewebe für Westdeutschland. — Gemäß dem am 12. Juli 1950 zwischen Westdeutschland und Italien abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen ist für die Jahresausfuhr italienischer Seidengewebe nach Deutschland eine Summe von 300 000 Dollar vorgesehen, und für die Ausfuhr von Seidenbeutelch eine solche von 20 000 Dollar. Vorläufig ist ein Viertel dieses Betrages freigegeben worden.

Italienische Seidenausfuhr. Ueber die jüngste Entwicklung der Seiden- und Kunstfaserausfuhr unterrichtet folgende Gegenüberstellung:

	1949 Jan. Tonnen	1950 Sept. Tonnen
Rohseide und Schapppegarne	492	762
Seidenabfälle	338	581
Seidenstoffe u. -waren	294	572
Kunstfasern und Abfälle	21 183	26 032
Gewebe u. Waren aus Kunstfasern	10 918	14 133

Es ist also im allgemeinen eine Verlagerung von der Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten nach Fertigwaren festzustellen, so daß der Wert der italienischen Textileinfuhr, über den noch keine genauen Ziffern vorliegen, bedeutend gestiegen sein dürfte. Dr. E.J.

Ausfuhr nach dem Sterlinggebiet. — In den mit Großbritannien geführten neuesten Unterhandlungen wurde die Erhöhung des Kontingentes für Seidengewebe erneut abgelehnt. Die Kontingentsverwaltungsstellen sind infolgedessen nicht in der Lage, Kontingentszusicherungen über den geltenden Rahmen hinaus zu geben. Im Januar 1951 sollen wiederum Unterhandlungen einsetzen und am 1. März 1951 wird ein neues Abkommen in Kraft treten und damit auch die Möglichkeit geschaffen, für Seidengewebe ein neues Kontingent zu erwirken.

Der Beitritt der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion hat zur Folge, daß die Gewebeaufuhr aus der Schweiz nach Australien und Südafrika erleich-

tert wird, indem ab 6. Nov. 1950 die Schweiz in das Verzeichnis der sog. Weichwährungsländer aufgenommen worden ist. Für die Ausfuhr von Geweben nach Australien sind infolgedessen keine Einfuhrbewilligungen mehr erforderlich und es soll ferner unter gewissen Beschränkungen die Gewebeaufuhr nach der Südafrikanischen Union gestattet sein. Nähere Mitteilungen sind abzuwarten.

Gemäß Meldung der Handelsabteilung ist für den Verkehr mit dem Sterlinggebiet die *Transferabgabe* von 1% mit Wirkung ab 20. November 1950 aufgehoben worden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß England den seinerzeit bewilligten schweizerischen Handelskredit nicht mehr beanspruchen muß.

Industrielle Nachrichten

Deutschland — Die westdeutsche Textilindustrie konnte im 3. Vierteljahr in allen Zweigen eine starke Belebung verzeichnen. Der Antrieb kam vor allem von den vermehrten Auslandsaufträgen. Der Auftragseingang hat dertart zugenommen, daß die verschiedenen Textilbetriebe bis weit in das Jahr 1951 hinein beschäftigt sind. Die Aufträge aus dem Aus- und Inland waren oft so groß, daß sie nur zum Teil angenommen werden konnten.

Die Baumwoll- und Kammgarnspinnereien sind bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit ausgelastet. Die Aufträge reichen hier über 6 Monate hinaus. Ein Engpass besteht bereits in der Beschaffung von Arbeitskräften. Für auswärtige Arbeitskräfte fehlt es leider an Wohnraum. Die im Krefelder Bezirk gelegene Fabrik für Reyon ist ebenfalls voll beschäftigt.

Die Baumwollweberei ist ebenfalls 100prozentig beschäftigt. Die Baumwollverknappung bereitet den Webereien besondere Sorgen und Schwierigkeiten, so daß Aufträge nur teilweise hereingenommen werden konnten.

Bei der Tuchindustrie macht sich eine sehr starke Nachfrage nach Kammgarnen geltend. Auch hier konnten die Betriebe den Lieferwünschen der Kunden bei weitem nicht gerecht werden. Der außerordentlich starke Preisanstieg bei Rohwolle und Kammgarne zwingt bei der Herstellung von billigeren Qualitäten dazu, wieder in größerem Umfange Streichgarn und Zellwollgarn zu verarbeiten.

Auch in der Seidenindustrie, deren Produktion in den Sommermonaten stark eingeschränkt werden mußte, ist wieder eine erfreuliche Belebung eingetreten. Ähnlich ist die Entwicklung in der Krawattenstoffweberei. Das Schwergewicht liegt in den mittleren und billigeren Qualitäten. Besonders gut verkauft wurden Krawattenstoffe in der letzten Zeit nach den nordischen Ländern mit Ausnahme jedoch von Norwegen. Auch das europäische Geschäft hat sich gut entwickelt, wogegen das Geschäft mit der Schweiz als schwierig bezeichnet wird. Das Auslandsgeschäft in glatten Stoffen leidet unter der italienischen Konkurrenz, wogegen sich die nordamerikanischen Konkurrenten auf vielen Märkten zurückziehen. Gut verkauft worden sind nach den westeuropäischen Ländern auch Herrenfutterstoffe. —

Bei der **Samt- und Plüschindustrie**, die im 2. Quartal kurz gearbeitet hatte, kam es sprunghaft zur Vollbeschäftigung. Die Umsätze sind gegenüber den Vormonaten um 50% gestiegen. Die Kapazitätsausnutzung leidet zum Teil unter dem Mangel an Facharbeitern. Die Marktlage in **Kleidersamten** ist günstig. Das Geschäft in Dekorations- und Möbelpflüsch ist unverändert gut. In der Samtindustrie hat sich der Mangel an Reyongarnen, der bereits im Sommer zu verzeichnen war, noch weiter verschärft.

Der Preisdruck, der sich im Sommer vielfach überall noch für Textilwaren geltend machte, ist bei dem plötz-

lichen Umschwung gewichen. Die Druckerei ist mit Musterungen für das Frühjahr beschäftigt, bevorzugt werden Zellwollmousseline und kunstseidene Lavabelgewebe. kg.

Deutschland — Glanzstoff eröffnet Perlonfadefabrik. Die Firma Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.G., Wuppertal-Elberfeld, hat kürzlich in ihrem Stammwerk Oberbruch bei Aachen die erste westdeutsche Perlonfadefabrik in Betrieb gesetzt. Langjährige Entwicklungsarbeiten waren in einem Versuchsbetrieb des Werkes Obernburg/Main vorausgegangen, wo eine Perlonfaserfabrik ihrer Vollendung entgegengeht. Unter der Fabrikmarke „NEFA-Perlon“ hat das synthetische Erzeugnis seinen Weg angetreten. Die erste Ausbaustufe in Oberbruch ist auf eine Tagesproduktion von 2 Tonnen, also auf jährlich rund 700 Tonnen, eingerichtet; eine Erweiterung ist vorgesehen. Die Finanzierung erfolgte aus Counterparts-funds (ERP-Gegenwertmittel) und durch öffentliche und private Kreditinstitute. Eine Ausstellung von Fertigerzeugnissen anlässlich der Einweihungsfeier in Oberbruch zeigte die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des jungen Perlonerzeugnisses für textile und technische Zwecke. Hauptabnehmer wird voraussichtlich die Damenstrumpfindustrie sein, die mit den heimischen Perlongarnen die Devisenlage von der Rohstoff- und Exportseite entlasten kann. Ausgangsstoff des NEFA-Perlon ist das aus dem Phenol gewonnene Caprolaktam, das von großen Chemiebetrieben geliefert und in den Glanzstoffwerken durch eine Reihe chemo-technischer Prozesse zu Fasern oder Fäden verarbeitet wird.

Dänemark — Günstige Entwicklung der Textilindustrie. Zu den Wirtschaftszweigen, die sich in Dänemark seit Kriegsschluß am besten entwickelten, gehört in erster Linie wohl die Textilindustrie; diese vermag heute nicht nur den Inlandsbedarf weitestgehend aus eigenem zu decken, sondern darüber hinaus noch ansehnliche Mengen zum Export zu bringen. Im laufenden Jahre wird mit einem Exporterlös von rund 90 Millionen Kr. gerechnet, was gegenüber dem Vorjahre eine Verdoppelung, gegenüber 1947 fast eine Vervielfachung bedeutet. Etwa 65% der Ausfuhr geht in die anderen skandinavischen Gebiete, 14% nach Deutschland, je 4% nach Großbritannien und den Beneluxländern. Ist.

Großbritannien — Die Fabrikation von Terylene. Gemäß einer kürzlichen Ankündigung gehen Imperial Chemical Industries (I. C. I.), der bedeutendste Chemie-Konzern Großbritanniens, daran, ein Werk für die Herstellung von Terylene in kommerziellen Mengen zu bauen. Terylene, eine Kunstfaser, über welche seinerzeit in den „Mitteilungen“ berichtet wurde, geht auf britische Forschungstätigkeit zurück; es ist tatsächlich die erste vollsynthetische Faser, die in England erfunden und entwickelt wurde.